

PRAXIS & NAH

Das Magazin des Kolping-Diözesanverbandes Paderborn



VERTRAUEN

Die leise Kraft, die unsere Gesellschaft zusammenhält



AUF NACH KÖLN

Sebastian Schulz wird Bundespräsident

SEITE 10

GEBRAUCHTKLEIDER

„Die Brücke“ jetzt digital unterwegs

SEITE 11

EDITORIAL



Liebe Kolpinggeschwister, liebe Leser*innen,

am Ende jedes Jahres bietet sich die Gelegenheit, innezuhalten und auf das zu blicken, was uns in den vergangenen zwölf Monaten bewegt hat. Wo fand ich Halt? Worauf konnte ich vertrauen? Wer hat mir Zuversicht geschenkt?

Die vielen engagierten Delegierten unserer Diözesanversammlung im Oktober haben nicht nur dem neuen Diözesanvorstand ihr Vertrauen für die kommenden vier Jahre ausgesprochen. Auch das vielfältige Programm hat Mut gemacht und gezeigt, wie sehr Kolping #gestaltBar ist.

Gleichzeitig erleben wir täglich, wie schnell wir im Internet nach Antworten suchen und darauf vertrauen, dass Suchmaschinen oder KI-Programme das Richtige liefern. Und wie selbstverständlich erwarten wir von Nachrichten, Zeitungen und Journalist*innen sorgfältige Recherche und verlässliche Einordnung. Im Interview dieser Ausgabe gibt uns der Vertrauensforscher Prof. Dr. Martin Schweer eine Antwort auf die Frage, welche grundlegende Bedeutung Vertrauen für unsere Gesellschaft hat.

Ein besonderes Beispiel für gelebtes Vertrauen gibt uns Yannick Schutzmeier aus dem Kreis Lippe, der seinen Freiwilligendienst in Südafrika verbracht hat. Er vertraute auf die Begleitung seines Mentors Father Willem von Kolping South Africa, auf die Menschen in den Projekten und die Organisationen vor Ort – und durfte zugleich erleben, wie ihm Vertrauen entgegengebracht wurde.

Gerade in einer Zeit, die geprägt ist von globalen Krisen, Kriegen, gesellschaftlichen Spannungen und Sorgen um unsere Umwelt, wird sichtbar, wie viel Vertrauen wir täglich schenken: Menschen, Unternehmen, Organisationen, Staaten – und nicht zuletzt uns selbst. Die Advents- und Weihnachtszeit erinnert uns jedes Jahr neu daran, dass wir vertrauen dürfen und Vertrauen weitergeben können.

Ich wünsche Euch eine frohe und gesegnete Weihnachtszeit sowie alles Gute, Gesundheit und Zuversicht für das Jahr 2026!

Daniel

Daniel Fissenewert
Diözesansekretär

INHALT

SCHWERPUNKTTHEMA

Interview mit Vertrauensforscher Prof. Dr. Martin Schweer	3
Demokratie und Politik tief in der Krise	4
Gastbeitrag: Vertrauen theologisch betrachtet	5
„Vertrauen entsteht aus kleinen Momenten und ehrlichen Gesprächen“	6

#KOLPINGwirkt

Diözesanversammlung: Kolping #gestaltBar und #erlebBar	8
Diözesanpräses Sebastian Schulz wird Bundespräses	10
„Die Brücke“ setzt bei Nachhaltigkeit auf Digitalisierung	11
TATICO Cáscara verbindet nachhaltigen Genuss mit Verantwortung	12
Mit den Kolping-Jugend- gemeinschaftsdiensten ein Jahr in Südafrika	13
Politische Bildung: „Die Themen liegen auf der Straße“	14
In Bad Lippspringe arbeiten Ehrenamt und Einrichtungen zusammen	15
Aus den Kolpingfamilien und Bezirken	16

IMPULS

Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser!	18
---	----

TERMINE

Januar bis Juli 2026	19
----------------------------	----

**SCHWERPUNKTTHEMA
DER NÄCHSTEN AUSGABE:**
KOLPING ERLEBEN UND GESTALTEN

Redaktionsschluss:

Freitag, 27. Februar 2026

E-Mails für die Zusendung von Beiträgen bitte an:
redaktion@kolping-paderborn.de

INTERVIEW

mit Vertrauensforscher Prof. Dr. Martin Schweer



Unsere Gesellschaft steht unter Druck: Krisen, Konflikte, Informationschaos. Da entscheidet eine unsichtbare Größe darüber, ob Menschen sich einander zu- oder voneinander abwenden: Vertrauen. Was bedeutet es? Wie entsteht es? Und warum fällt es vielen heute so schwer? Prof. Dr. Martin Schweer, Leiter des Zentrums für Vertrauensforschung an der Universität Vechta, untersucht, was Vertrauen für Beziehungen, Organisationen und für die Gesellschaft bedeutet. Ein Interview über die Kraft, die uns als Gemeinschaft zusammenhält.

Wie definieren Sie Vertrauen?

Als die subjektive Sicherheit, sich in die Hand einer anderen Person, einer Gruppe oder einer Institution begeben zu können, ohne

dass es mir zum Schaden gereichen wird. Diese Überzeugung ist das Entscheidende.

Welche Bedeutung hat Vertrauen für unser gesellschaftliches Miteinander?

Eine ganz entscheidende. Unsere Gesellschaft hat sehr komplexe Herausforderungen zu bewältigen: kriegerische Auseinandersetzungen, die Wirtschaftskrise, Generationengerechtigkeit, Klimawandel oder den Umgang mit Diversität. Dabei kann ich als einzelner Mensch sehr wenig erreichen. Ich muss Kontrolle abgeben. Wenn ich den Eindruck gewinne, dass diejenigen, die für die Bewältigung der Herausforderungen verantwortlich sind, dies nicht zielführend bewältigen, entstehen Gefühle von Unsicherheit und fehlender Kon-

trolle. Kontrollverlust ist ein psychologischer Spannungszustand, den Menschen verändern wollen. Zur Wiederherstellung können Alternativen attraktiv werden, die Lösungen anbieten – scheinbar einfache Lösungen auf sehr komplexe Fragestellungen. Es ist psychologisch durchaus logisch, aber dennoch fatal, dass kollektiv die Zustimmung zu Extremgruppierungen steigt, wenn die Probleme sehr komplex und herausfordernd sind. Das heißt, Vertrauen ist in diesen Situationen besonders wichtig, aber gleichermaßen besonders fragil.

Wie steht es um das Vertrauen in unserer Gesellschaft?

Wir wissen aus aktuellen Studien, dass das Vertrauen in die politischen Institutionen nicht sehr gut aufgestellt ist. Die Verantwortlichen tun gut daran, wenn sie sich nicht in erster Linie mit sich selbst beschäftigen, sondern deutlich machen, dass sie sich um tragfähige, nachhaltige Lösungen bemühen. Es gab immer schon

kriegerische Auseinandersetzungen, aber wir fühlten uns davon nicht so bedroht, wie wir das im Moment tun. Generationengerechtigkeit, die Frage der Sicherheit der Renten, das sind Probleme, die Menschen massiv verunsichern.

Kann ich lernen, wieder zu vertrauen?

Natürlich will ich das nicht ausschließen, aber es ist schwierig. Nehmen wir den Klassiker: Ihr Partner betrügt Sie, Sie entdecken das und versuchen, die Situation wieder ins Lot zu bringen. Der Betrug bleibt aber im Kopf. Je transparenter und nachvollziehbarer

er ist, warum eine Person einen Fehler gemacht hat, umso eher ist die Wiederherstellung von Vertrauen denkbar. Aber man darf sich nichts vormachen: Nach einem massiven Vertrauensmissbrauch ist es schwierig, Vertrauen wieder herzustellen.

Was empfehlen Sie einer Institution, wenn es darum geht, Vertrauen wiederherzustellen?

Ehrlich mit den Fehlern umzugehen. Ganz klar zu sagen, dass die Fehler mit der Institution zu tun haben, denn häufig beziehen Institutionen Fehler auf einzelne Personen, die sie sich als Bauernopfer suchen. Manchmal habe ich das Gefühl, das Institutionen wie

ein trotziges Kind reagieren. So geht es selbstverständlich nicht. Man muss bereit sein, wieder klein anzufangen und sich Schritt für Schritt um das Vertrauen zu bemühen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das ausführliche
Interview
findet Ihr hier



DEMOKRATIE UND POLITIK TIEF IN DER KRISE

Zahlen und Fakten: Wem vertrauen die Menschen in Deutschland?

Ist unsere Demokratie in der Wahrnehmung der Menschen tatsächlich in einer Vertrauenskrise? Drei aktuelle Studien liefern mit Zahlen, Daten und Fakten Antworten auf diese Fragen.

Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen und der Polizei vertrauen die Einwohner*innen Deutschlands am meisten, politischen Parteien und dem Internet am wenigsten. Das geht aus dem „**Eu-robarometer**“ des Europäischen Parlaments hervor. Zweimal pro Jahr werden dazu 1.575 Personen ab 15 Jahren in Deutschland befragt. Rund 88 Prozent geben an, Mediziner*innen und weiterem Personal des Gesundheitswesens zu vertrauen. Bei der Polizei sind es rund 80 Prozent.

Auch lokale Behörden mit einem Wert von 73 Prozent, die Bundeswehr (71 Prozent) und der öffentlich-rechtliche Rundfunk (70 Prozent) genießen hohes Vertrauen.

Wenig Vertrauen schenken die Befragten dagegen dem Internet und politischen Parteien. Mehr als die Hälfte gibt beim „Eu-robarometer“ an, diesen nicht zu vertrauen.

Zum Thema „Vertrauen in die Demokratie“ geht die von „Policy Matters - Gesellschaft für Politikforschung und Politikberatung“ erstellte **Studie „Demokratie in der Krise 2025“** ins Detail. Befragt wurden im Juli dieses Jahres 1.108 Wahlberechtigte in Deutschland.

53 Prozent haben weniger großes oder geringes Vertrauen in die Demokratie. Deutlich schlechter steht es um das Vertrauen in öffentliche Einrichtungen und Institutionen. Nur jede*r zehnte Befragte gibt an, sehr großes oder großes Vertrauen in Parteien im Allgemeinen zu haben.

Die „Partei, die Sie selbst wählen“ kommt aber auf einen Zustimmungswert von 47 Prozent. Auch Bundesregierung und Bundestag kommen mit jeweils 21 Prozent auf keine hohen Vertrauenswerte.

88 % Mediziner*innen und weiteres Personal des Gesundheitswesens

80 % Polizei

73 % Lokale Behörden

71 % Bundeswehr

70 % öffentlich-rechtlicher Rundfunk

Gerichte 53 %

Bundesverfassungsgericht 56 %

Wissenschaft 71 %

Am meisten Zustimmung bekommen Gerichte (53 Prozent), das Bundesverfassungsgericht (56 Prozent) und mit deutlichem Abstand die Wissenschaft (71 Prozent).

Obwohl das Internet in beiden Studien eher schlecht abschneidet, genießt Künstliche Intelligenz offensichtlich eine hohe Glaubwürdigkeit. In einer **Studie der Prüfungs- und Beratungsorganisation EY in Stuttgart** sagen nur 27 Prozent der Befragten in Deutschland, dass sie die Ergebnisse von KI überprüfen. Der Durchschnittswert der 15 Länder weltweit, in denen die Studie durchgeführt wurde, liegt bei 31 Prozent.

Mario Polzer

Vertrauen theologisch betrachtet:

KEINE ZUSATZ- OPTION, SONDERN TRAGENDES FUNDAMENT



Ein Gastbeitrag von Msgr. Dr. Michael Menke-Peitzmeyer, Direktor der Katholischen Akademie Schwerte.

Wir leben mit Sicherungen, Rücktrittsrechten und doppelten Böden. Da erscheint Vertrauen schnell als Risiko. Die biblische Tradition setzt anders an: Vertrauen ist nicht Zierde, sondern Grund: „Glaube ist Grundlage dessen, was man erhofft“ (Hebr 11,1). Er wurzelt im verlässlichen Gott, den die Schrift mehrfach „Fels“ und „Zuflucht“ nennt (Ps 18,3; 62,8). Vertrauen ist keine Gefühlslaune, sondern ein ruhiges Sich-Ausrichten. Es geht darum, nicht die Wellen zu leugnen, sondern dem Wort Jesu zu trauen, der sagt: „Fürchte dich nicht; glaube nur!“ (Mk 5,36). Verheißen ist nicht Sturmlosigkeit, wohl aber Nähe: „Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir“ (Jes 43,2), „alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20).

Vertrauen gründet im Charakter Gottes und in der erfahrenen Geschichte mit ihm. Der Prophet Jeremia zeichnet das Bild des Baumes am Wasser, der auch in Dürrezeiten grün bleibt (Jer 17,7–8). Psalm 131 beschreibt die innere Ruhe „wie ein gestilltes Kind bei der Mutter“ – nicht romantisch, sondern aus Erfahrung geboren. So wächst Vertrauen, wo Zuspruch erinnert und verinnerlicht wird.

Was bedeutet Vertrauen für unseren Glauben heute?

Vertrauen ist die Bindung an Gottes Wort und Maßgabe für unser Handeln. Es relativiert den Reflex, alles kontrollieren zu müssen: „Vertrau auf den HERRN von ganzem Herzen und bau nicht auf eigene Klugheit“, heißt es im Weisheitsbuch der Sprichwörter (Spr 3,5). Das ist keine Absage an kritisches Denken, sondern ein hörendes Prüfen, gerade in Zeiten grassierender Fehlinformationen. Auch Petrus steigt nicht ins Ungefähre, sondern wagt den Schritt aus dem sicheren Boot auf ein zugesagtes Wort hin (Mt 14,29–31). So wird Vertrauen zur Disziplin des Blicks, der sich auf den ausrichtet, der trägt: den Herrn.

Worauf dürfen wir uns verlassen?

Auf Gottes Gegenwart und tägliche Treue. Die Bibel verspricht keine lückenlose Erklärung aller Fragen und Zweifel, wohl aber begründete Verlässlichkeit: „Ich weiß, wem ich Glauben geschenkt habe“, bekennt Paulus (2 Tim 1,12) und hat dabei seine Lebensgeschichte mit all ihren Brüchen im Blick.

Was kann uns helfen in krisenbelasteten Zeiten?

❶ Erinnerung Vertrauen – innere Bestände pflegen

Vertrauen braucht die Kraft des Gedächtnisses. Es kann hilfreich sein, ein schlichtes „Buch der Errettungen“ zu führen: kurze Einträge zu Momenten, in denen Wegweisung, Hilfe, Frieden spürbar wurden. Ein kurzes, selbst verfasstes Gebet oder ein täglicher Ankervers, etwa Ps 62,6: „Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe“, sichert die inneren Bestände. Wer so erinnert, wurzelt tiefer; das Blatt bleibt grün (Jer 17,8).

❷ Im Vertrauen Entscheidungen im Hören reifen lassen

Vor wichtigen Schritten gilt es innezuhalten, drei ruhige Atemzüge zu tun, ein einfaches Gebet zu sprechen: „Herr, festige meine Schritte“ (Ps 119,133). Dann prüfe ich: Was nährt Angst, was nährt Hoffnung? Spr 3,5 (s.o.) bewahrt vor dem Alleinvertrauen auf die eigene Sicht; Vertrauen wird zur gereiften Zustimmung zu Gottes Weg.

Vertrauen ist also kein naives Wegsehen, sondern die ruhige, bewusste Bindung an Gottes verlässliche Zusage. Es macht nicht unangreifbar, aber standhaft. Wenn der Wind auffrischt, lassen wir Jesu Wort in uns Gewicht haben: „Fürchte dich nicht.“ Aus dieser Gelassenheit erwachsen erinnerte Dankbarkeit, reifere Entscheidungen und eine tätige Hoffnung, die trägt.

EINE UMFRAGE UNTER JUNGEN ERWACHSENEN

„VERTRAUEN ENTSTEH T AUS KLEINEN MOMENTEN UND EHR LICHEN GESPRÄCHEN“

Krisen, Kriege, Katastrophen – das ist vielleicht ein wenig schwarz gemalt, aber junge Menschen haben heute allen Grund, skeptisch in die Zukunft zu blicken, und damit auf das eigene Leben, das vor ihnen liegt. Was bedeutet Vertrauen für junge Erwachsene? Was gibt ihnen Vertrauen in die Zukunft – in die eigene und in die von Kolping? Während der Diözesankonferenz der Kolpingjugend Mitte November in Paderborn haben unsere Jugendreferentinnen Rebecca und Victoria diese Fragen einigen Teilnehmenden gestellt.



NILS, 22 JAHRE, KOLPINGJUGEND CLARHOLZ

Was gibt Dir Vertrauen in Deine Zukunft?

Selbstbewusstsein über meine eigenen Entscheidungen. Dass ich weiß, dass ich aus Fehlern lernen und optimistisch sein kann, dass ich in Zukunft die richtigen Entscheidungen treffe.

Was gibt Dir Vertrauen in die Zukunft von Kolping?

Die guten Werte, für die Kolping steht. Und dass diese Werte, wenn man sie richtig interpretiert, zukunftsorientiert sind.

Wo und wie gibst Du anderen Menschen Vertrauen?

Im Grunde baut man Vertrauen auf, wenn man miteinander interagiert. Eigentlich ist es das gesamte Umfeld, ob Freundeskreis, Familie oder über Vereine wie Kolping. Und dass man dann auch gemeinsam lachen kann.



KEVIN, 31 JAHRE, KOLPINGJUGEND CHRIST KÖNIG GÜTERSLOH-OST

Was ist Vertrauen für Dich?

Vertrauen ist für mich die Gemeinschaft von Menschen, die aufeinander Acht geben und es nicht ausnutzen, wenn es jemandem schlecht geht. Stattdessen bauen sie einen auf oder unterstützen dabei, Probleme zu lösen.

Was gibt Dir Vertrauen in Deine Zukunft?

Meine Zukunft ist momentan sehr im Wandel, aber Vertrauen gibt mir der Rückhalt von Freunden, Verwandten und Familie. Sie unterstützen mich in allen Lebenslagen, helfen mir und beantworten Fragen – selbst banale Alltagsfragen, über die andere vielleicht lachen würden.

Wo und wie gibst du anderen Menschen Vertrauen?

In der Jugendarbeit bin ich jemand mit viel Erfahrung und Wissen. Ich kann Leuten die Angst nehmen, sie unterstützen, ihnen erklären, worum es geht. Das ist für mich ein wichtiger Impuls, anderen Vertrauen zu schenken. Privat gibt es viele Menschen, denen ich vertraue und die mir Vertrauen zurückgeben. Es gibt viele Wege, Vertrauen zu geben. Es entsteht häufig aus kleinen Momenten und ehrlichen Gesprächen.



TONI, 21 JAHRE, KOLPINGJUGEND UNNA

Was ist für Dich Vertrauen?

Zuversicht und Hoffnung

Was gibt Dir Vertrauen in Deine Zukunft?

Ich erinnere mich immer wieder daran, zu vertrauen, und fühle mich dabei jederzeit von Gott begleitet.

Was gibt Dir Vertrauen in die Zukunft von Kolping?

Die Menschen, die Teil von Kolping sind

Was tust Du, wenn dir gerade das Vertrauen fehlt?

Mit Wohlfühlmenschen sprechen, die mir wieder Vertrauen in mich und die Welt schenken.



LENA, 27 JAHRE, KOLPINGJUGEND HOMBERG

Was gibt Dir Vertrauen in deine Zukunft?

Ich vertraue auf meine Stärken, meine Fähigkeiten, dass ich weiß, was ich möchte. Aber auch darauf, dass Dinge nicht immer nach Plan verlaufen und dass ich weiß, dass ich Freunde und meine Familie habe, auf die ich zurückgreifen kann, wenn es mir mal nicht so gut geht.

Was gibt Dir Vertrauen in die Zukunft von Kolping?

Wenn ich mich an das Event zu 175 Jahren Kolping in Köln erinnere, merke ich, dass wir alle super ähnlich sind, ähnlich ticken, gleiche Vorstellungen haben, gleiche Werte teilen. Deshalb freue ich mich auf die Zukunft. Sie wird sich verändern und Kolping wird sich verändern. Ich glaube, dass die Jugend der Zukunft ähnlich handeln wird wie wir heutzutage.

Wo und wie gibst Du anderen Menschen Vertrauen?

Vertrauen baut auf Beziehung auf und Beziehung baut auf Kommunikation auf. Ich muss gut ins Gespräch kommen, Empathie zeigen, zuhören, aufmerksam sein und deutlich machen: „Ich bin da. Ich höre dir zu. Ich sehe dich.“ Gerade dieses „Ich sehe dich“ ist für mich ein grundlegender Bestandteil von Vertrauensaufbau. Erst dadurch kann sich jemand öffnen.



IRIS, 18 JAHRE, KOLPINGJUGEND ARNSBERG

Was ist Vertrauen für Dich?

Vertrauen ist für mich das komplette Fallenlassen. Einfach entspannt runterkommen und das Gefühl haben: Ich bin sicher. Zudem ist Vertrauen für mich, dass jemand mich schätzt.

Was gibt Dir Vertrauen in die Zukunft von Kolping?

Definitiv die Jugendlichen. Da zähle ich mich noch mit rein. Ich bin seit vier Jahren dabei, war viel unterwegs, auf vielen Kolping-Veranstaltungen, habe das Ferienlager mitgestaltet. Diese Veranstaltungen leben davon, dass junge Leute kommen. Ich vertraue darauf, dass es viele Jugendliche gibt, die dafür brennen. Die sagen: „Ich liebe das. Ja, es ist manchmal anstrengend, aber ich mache weiter.“ Es ist wie eine Familie. Selbst wenn man sich nur einmal im Jahr sieht, wird man herzlich aufgenommen. Man muss keine Angst haben.

Was tust du, wenn dir gerade das Vertrauen fehlt?

Ich versuche, es mir zurückzuholen, indem ich mit einer Person rede, der ich von ganzem Herzen vertrauen kann. Ich gehe an einen Ort, an dem ich mich sicher fühle, wo ich entspannen kann und Kraft bekomme. Manchmal muss man einfach mit sich selbst sein, reflektieren, was passiert ist, und merken: „Hey, ich habe so viel geschafft – und es ist okay, wie es gelaufen ist.“ Und manchmal, wenn alles nicht funktioniert und das Vertrauen weg ist, muss man trotzdem weitermachen. Irgendwann kommt das Vertrauen wieder.



SVEN, 30 JAHRE, GEISTLICHE LEITUNG KOLPINGJUGEND DV PADERBORN

Was gibt Dir Vertrauen in Deine Zukunft?

Auch, wenn momentan viele Menschen mit Sorge in die Zukunft blicken, habe ich dennoch Vertrauen. Ich vertraue darauf, dass es unsere Generation schafft, die Demokratie und das Klima zu schützen. Gemeinsam sind wir lauter als die Menschen, die Menschenrechte mit den Füßen treten.

Was gibt Dir Vertrauen in die Zukunft von Kolping?

Die Soziale Frage wird in unserer Gesellschaft wieder lauter. Ich glaube, dass Kolping dabei eine wichtige Rolle einnehmen kann. Auch die Kolpingjugend kann Menschen eine Heimat bieten. Das ist sehr wertvoll. Hier können junge Menschen auch lernen, Vertrauen in sich selbst, andere Menschen und die eigene Zukunft zu haben.

Wo und wie gibst Du anderen Menschen Vertrauen?

Ich versuche, anderen Menschen mit meiner Art und mit meinem Zuhören zu zeigen, dass sie mir vertrauen können. Ich habe ein offenes Ohr und meine Gesprächspartner*innen können darauf vertrauen, dass ich Sachen für mich behalten werde. Ohne Vertrauen sind viele Dinge nicht möglich.



Kolping #gestaltBar und #erlebBar

Diözesanversammlung in Paderborn: Vorstand im Amt bestätigt

In herausfordernden Zeiten die Weichen für die Zukunft zu stellen – darum ging es am 25. und 26. Oktober bei unserer Diözesanversammlung. Um dafür den richtigen Rahmen zu schaffen, haben wir ein neues Format gewählt: Statt einer eintägigen Veranstaltung gab es diesmal im Hotel Aspethera in Paderborn neben der Versammlung einen öffentlichen Teil mit Vorträgen und Workshops zur Zukunft des ehrenamtlichen Engagements und verschiedene kulturelle Angebote.

Vorstand für weitere vier Jahre gewählt

In diesem Jahr standen turnusmäßig die Vorstandswahlen auf der Tagesordnung. Die Diözesanversammlung sprach dem Vorstand das Vertrauen aus und wählte alle Kandidierenden, die sich wieder zur Wahl stellten, jeweils mit großer Mehrheit. Winfried Henke als Diözesanvorsitzender sowie Victoria Valentin und Christian Nagel als seine stellvertretenden Vorsitzenden gehen damit in ihre zweite Amtszeit in diesen Ämtern.

Bestätigt wurden auch Sebastian Schulz als Diözesanpräses und Brigitte Viermann als Geistliche Leiterin und Vorsitzende des Fachausschusses Glaube und Kirche. Vorsitzender des Fachausschusses Arbeit und Soziales bleibt Werner Hellwig, Vorsitzender des Fachausschusses Generationen



Carsten Viermann. Dem Diözesanvorstand gehören darüber hinaus weiterhin Till Oster, Klaus Reising, Heinrich Meier und Manuel Valentin an. Annabell Schmidt und Meike Kemper standen nicht für eine weitere Amtszeit zur Verfügung. Mit dem Dank der Diözesanversammlung wurden sie aus dem Vorstand verabschiedet.

Ehrenzeichen für Engagement

Meike Kemper wurde für ihr langjähriges, besonderes Engagement das Ehrenzeichen des Diözesanverbandes verliehen. Sie war nicht nur Mitglied des Diözesanvorstandes, sondern auch des Fachausschusses Arbeit und Soziales, des Aufsichtsrates des Kolping-Bildungswerkes Paderborn und des Kuratoriums der Adolph-Kolping-Stiftung. Auch Heinz Assheuer aus Bruchhausen wurde mit dem Ehrenzeichen des Diözesanverbandes ausgezeichnet. Er engagiert sich im Vorstand der Kolpingsfamilie in seinem Heimatort und des Bezirksverbandes. Darüber hinaus hat er in verschiedenen Fachausschüssen mitgearbeitet sowie regional Altkleidersammlungen und den Verkauf des fair gehandelten TATICO Kaffees organisiert.

Mit Kolping-Gruppen dem Mitgliederückgang entgegenwirken

Wie viele andere katholischen Verbände und die katholische Kirche selbst, sieht sich Kolping Paderborn mit einer seit Jahren rückläufigen Mitgliederzahl konfrontiert. Winfried Henke stellte Maßnahmen vor, mit denen diesem Rückgang entgegengewirkt werden soll. Zum Beispiel die Beratung und Begleitung von Kolpingsfamilien und deren Vorständen, Fortbildungsangebote für Vorstände und Engagierte und seit Neuestem die Bildung von Kolping-Gruppen. Hierbei sind die Menschen nicht Mitglieder einer lokalen Kolpingsfamilie, sondern des Diözesanverbandes. Somit entfällt unter anderem vor Ort die Notwendigkeit, einen Vorstand bestellen zu müssen. Zunächst als Alternative für Orte gedacht, an denen sich Kolpingsfamilien auflösen, wurde wäh-

rend der Diözesanversammlung die erste Kolping-Gruppe neu gegründet. Sie wird ab jetzt in Borchen aktiv sein.

Kolping ist #gestaltBar

Die Vorträge und Workshops im öffentlichen Teil der Veranstaltung am Samstagnachmittag standen unter dem Motto „Kolping #gestaltBar“. Die Themenpalette reichte vom Nutzen Künstlicher Intelligenz für das Ehrenamt über Nachhaltigkeit bis zur internationalen Partnerschaftsarbeit. Im KI-Workshop konnten die Teilnehmenden verschiedene Anwendungen ausprobieren und bekamen praktische Tipps. Als katholischer Sozialverband, der demokratisch organisiert ist, trägt Kolping eine große Verantwortung zur Stärkung der Demokratie. Das war eine wesentliche Aussage dieses Workshops. Kolping-Mitglieder engagieren sich basisdemokratisch, unter anderem in der sozialen Selbstverwaltung. Durch Angebote der politischen Bildung leisten viele Kolpingsfamilien einen wichtigen Beitrag zur Demokratieförderung. Verschiedene Gruppen im Diözesanverband haben sich durch ihre Teilnahme an der Kampagne „Wir sagen Zusammenhalt“ des Erzbistums Paderborn öffentlich positioniert. Welchen Wert Netzwerke und Kooperationen haben können, gerade wenn es schwieriger wird, Engagierte zu gewinnen, zeigte die Abteilung Erwachsenenbildung des Kolping-Bildungswerkes Paderborn in ihrem Workshop auf. Nach den Workshops feierten die Teilnehmenden gemeinsam Gottesdienst. Er stand unter der Überschrift „#wandelBar“.

Positives Fazit

Wir freuen uns über viele positive Rückmeldungen zu diesem neuen Veranstaltungsformat. Neben der eigentlichen Diözesanversammlung, den Workshops und Vorträgen mit ihren Impulsen und Ideen und den kulturellen Angeboten bot das Wochenende viel Gelegenheit für persönliche Kontakte und den Austausch miteinander. Auch davon lebt Kolping.

Mario Polzer



Diözesanpräses Sebastian Schulz wird Bundespräses von Kolping Deutschland



Diözesanpräses Sebastian Schulz wird neuer Bundespräses von Kolping Deutschland. Die Bundesversammlung hat ihn im November in dieses Amt gewählt. Der Diözesanvorstand von Kolping Paderborn hatte ihn im Frühjahr dafür vorgeschlagen.

„Mich treibt die Überzeugung, dass Kolping Beten und Anpacken zusammenführt: im Ehrenamt, im Beruf, in der Familie, im Alltag“, sagt Sebastian Schulz über seine Motivation für die neue Aufgabe. „Ich setze auf geistliche Impulse, Gottesdienste und Predigt, vor allem aber auf Formate, die Alltag und Glauben verbinden. Spiritualität ist für mich kein Programmpunkt, sondern Lebensstil: authentisch, spürbar, gemeinschaftlich – sonntags wie werktags.“ Unter anderem die TatWort-Karten, das Videoformat „Die virtuelle Kaffeepause“ und im Kolping-Bildungswerk Pader-

born die „(R)auszeit“ als Pilgerangebot für Mitarbeitende gehen auf seine Ideen und sein Mitwirken zurück.

Zu aktuellen Themen und Herausforderungen müsse sich Kolping klar positionieren. „Kolping soll hörbar sein, sachlich bleiben und parteiunabhängig Position beziehen – mit erkennbarem Profil. Konkret heißt das: Anwalt der Arbeit in Zeiten von Digitalisierung und KI; Stimme für Familien – von Zeitfragen über Entlastung bis zur Infrastruktur, die den Alltag trägt; und Brückenbauer für die Demokratie – gegen Populismus, für Beteiligung, Debattenkultur und Respekt.“

Angesichts rückläufiger Mitgliederzahlen in den Kolpingsfamilien ist eine dieser aktuellen Herausforderungen, junge Menschen für das Ehrenamt zu begeistern. „Mein Angebot ist schlicht: Du wirst gebraucht. Du redest mit. Du entscheidest

mit. Du trägst mit“, sagt der neue Bundespräses. „Das heißt: echte Aufgaben mit Wirkung statt ‚Hilf mal aus‘, klare Zuständigkeiten, Zeitmodelle, die zu Ausbildung, Job und Familie passen, und Verantwortung auf Augenhöhe – mit Rückhalt, Feedback und sichtbarer Anerkennung. So entsteht Bindung nicht durch Druck, sondern durch Sinn, Mitgestaltung und Vertrauen.“

In Paderborn einen geordneten Übergang zu gewährleisten, ist Sebastian Schulz sehr wichtig. „Zunächst werde ich häufiger in Köln sein. Ein Umzug im Frühjahr 2026 ist wahrscheinlich.“ Um den Übergang gut gestalten zu können, hat Sebastian Schulz Ende Oktober bei der Diözesanversammlung in Paderborn noch einmal als Diözesanpräses kandidiert und wurde wiedergewählt. Mit dem offiziellen Amtsantritt in Köln wird er dieses Amt im kommenden Jahr niederlegen.

„Zurück lasse ich dann vieles, was mir lieb ist: engagierte Menschen, vertraute Mitarbeitende, gemeinsame Projekte, einen Diözesanverband, der mich gefordert und geprägt hat –, und nehme daraus Rückenwind für neue Aufgaben auf Bundesebene mit.“

Sebastian Schulz, geboren 1979 in Dortmund, studierte Theologie und Philosophie an der Theologischen Fakultät in Paderborn. 2006 wurde er im Hohen Dom zu Paderborn zum Priester geweiht. Seit 2017 ist er Diözesanpräses des Kolpingwerkes Paderborn, seit 2021 im Tandem mit der Diözesanen Geistlichen Leiterin Brigitte Viermann.

Mario Polzer



Auf dem digitalen Endgerät stets die beste Strecke: Christian Schlingschröder ist von der neuen Software begeistert.

„Die Brücke“ setzt bei Nachhaltigkeit auf Digitalisierung

Software optimiert Routenplanung bei Leerung der Kleidercontainer

Mehr als 650 Altkleidercontainer im gesamten Gebiet des Diözesanverbandes, von Herne bis Höxter und von Minden bis Siegen, betreut „Die Brücke“, sagt Geschäftsführer Christian Hoffbauer. Bis zum Frühjahr dieses Jahres wurden sie in festen Touren und nach einem festen Rhythmus angefahren und geleert. Zehn Fahrzeuge sind dafür im Einsatz. „Manche Container sind im Durchschnitt einmal pro Monat wirklich voll, andere müssen häufiger angesteuert werden“, berichtet Christian Schlingschröder, der bei der „Brücke“ für das Thema Altkleider verantwortlich ist. „Unsere statische Tourenplanung hat diese Variable nicht berücksichtigt.“

Seit Mai dieses Jahres kommt eine Software zum Einsatz, die von einem niederländischen Unternehmen entwickelt wurde und solche wesentlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Die Mitarbeitenden der „Brücke“ geben bei jeder Leerung eines Containers den Füllstand ein. Aus den Daten ermittelt die Software den aktuellen Leerungsbedarf und plant, basierend auf den Daten aller rund 650

Container, die derzeit günstigsten Routen – mit dem Ziel, die Fahrstrecken zu verkürzen, Leerfahrten zu vermeiden und den Schadstoffausstoß zu verringern. So spart die „Brücke“ Geld und handelt nachhaltig.

„Unsere Messgröße lautet: Kilogramm Altkleider pro gefahrenem Kilometer“, erläutert Geschäftsführer Christian Hoffbauer und ergänzt stolz: „Diesen Wert haben wir mit Hilfe der neuen Software seit Mai um 28 Prozent steigern können.“ Dabei wurde und wird die Software Schritt für Schritt eingeführt, um Erfahrungen zu sammeln und diese in den Prozess einfließen zu lassen. „Wir stehen einfach deutlich weniger oft an halb vollen Containern“, so Altkleider-Experte Christian Schlingschröder.

Die Software berücksichtigt auch Faktoren wie den Berufsverkehr, volle Straßen aufgrund von Wochenmärkten, Sperrungen wegen Volksfesten oder dass es ungünstig ist, morgens um halb acht einen Altkleidercontainer anzusteuern, wenn in der Straße auch eine Schule ist. Die Fahrer*innen der derzeit zehn Fahrzeuge der „Brücke“ sind mit digitalen Endgeräten ausgerüstet, die mit

Weniger Schadstoffe, weniger Kosten, weniger Leerfahrten – mehr Effizienz und mehr Nachhaltigkeit: Wenn das Team des Inklusionsunternehmens „Die Brücke“ in Bad Lippspringe die Touren zur Leerung der Altkleidercontainer plant, kommen etliche Kilometer zusammen. Um die Planung zu optimieren und nachhaltiger zu werden, setzt „Die Brücke“ seit dem Frühjahr auf eine digitale Lösung. Mit Erfolg, der jetzt schon messbar ist.

Navigationsgeräten oder entsprechenden Apps gekoppelt werden können. So können sie auch Staus und Baustellen jederzeit auf einer optimierten Route umfahren.

Für die Kolpingsfamilien und Bezirke, die die Container vor Ort betreiben und betreuen, heißt das: Der Bulli der „Brücke“ kommt demnächst nicht mehr im festen Rhythmus vorbei, sondern nach Bedarf. Sollte dieser zwischenzeitlich und unvorhergesehen akut werden, zum Beispiel weil nach einer Haushaltsauflösung größere Mengen Altkleider in den Container gegeben wurden, genügt eine Nachricht an die „Brücke“. „Wir können aus Bad Lippspringe diese Daten jederzeit in das System eingeben, die Tagesroute wird dann sofort neu berechnet“, sagt Christian Schlingschröder.

Je mehr Daten in das System eingegeben werden, desto effizienter werden die Fahrstrecken, die es plant. „Mittelfristig gehen wir davon aus, unseren Richtwert Kilogramm Altkleider pro gefahrenem Kilometer um mehr als 50 Prozent steigern zu können“, ist Geschäftsführer Christian Hoffbauer optimistisch.

TATICO Cáscara verbindet nachhaltigen Genuss mit Verantwortung

Neues
Produkt im
Sortiment

Mit TATICO Cáscara bringt die Kolping Röstwerkstatt ein neues Produkt auf den Markt, das Genuss, Nachhaltigkeit und Solidarität perfekt verbindet: einen Tee aus Kaffeekirschen.

Bei Cáscara handelt es sich um das getrocknete Fruchtfleisch der Kaffeekirsche, das in den Herkunftsländern als Nebenprodukt der Kaffeeaufbereitung anfällt. Ganz im Sinne des Wertefundaments schafft TATICO Cáscara zusätzliche Wertschöpfung für die Kaffeeproduzierenden, fördert die Kreislaufwirtschaft und sichert die volle Transparenz entlang der Lieferkette. So entsteht aus einem einstigen Wegwerfprodukt des Kaffeeverarbeitungsprozesses ein verantwortungsbewusstes Produkt mit sozialem und ökologischem Mehrwert.

Die Kaffeekirschen stammen aus El Paraíso, Honduras, von Arabica-Pflanzen der Varietät Parainema. Jede Kirsche wird von Hand geerntet, als ganze Kirsche schonend getrocknet und ebenso wie das gesamte TATICO Kaffeesortiment über direkte Handelsbeziehungen mit unseren Partnerfarmen bezogen.



Der Aufguss hält alle positiven Eigenschaften der Kaffeekirsche bereit: natürliche Süße, belebendes Koffein, wertvolle Antioxidantien sowie einen fein-fruchtigen und vollmundigen Geschmack. Anders als herkömmlicher Tee sollte TATICO Cáscara in kleinen Mengen genossen werden, ideal zum Beispiel als natürlicher Wachmacher am Morgen. Cáscara enthält von Natur aus viel Koffein und ist deshalb nicht für Schwangere und Stillende geeignet.

Für die Zubereitung 100 Milliliter heißes, aber nicht kochendes Wasser auf 6 Gramm TATICO Cáscara geben und ca. 6 Minuten ziehen lassen, um die feinen Fruchtsäuren und Aromen optimal zu bewahren. Geeignet für alle gängigen Teesiebe, Teebeutel oder die Stempelkanne.

TATICO Cáscara gibt es im Onlineshop unter <https://tatico.de/>

Bestellungen werden auch montags bis donnerstags von 9 Uhr bis 12 Uhr unter **Tel. 05272 301123** oder jederzeit per E-Mail unter bestellung@tatico.de entgegengenommen.

Zum Onlineshop



Nord-Süd-Freiwilligendienst:

Mit den Kolping-Jugend-gemeinschaftsdiensten ein Jahr in Südafrika

Yannick Schutzmeier ist 20 Jahre alt, wohnt im Kreis Lippe - und hat zwölf Monate als Nord-Süd-Freiwilliger in Südafrika verbracht. "Ein einzigartiges Privileg", sagt er. Organisiert und pädagogisch betreut wurde der Freiwilligendienst von den Kolping-Jugendgemeinschaftsdiensten (JGD). Hier ist Yannick Schutzmeiers eindrucksvoller Bericht über ein unvergessliches Jahr.

„Mein Zuhause war die Stadt Upington im Nordwesten Südafrikas, in der knapp 90.000 Einwohner leben. Gelebt habe ich auf einem Kirchengelände im Stadtzentrum. Dort hatte ich einen eigenen Bereich, in dem ich schlafen, kochen und mich zurückziehen konnte. Mit meinem Mentor Father Willem, der Mitglied bei Kolping South Africa ist, hatte ich einen sehr netten und hilfsbereiten Ansprechpartner, der mir bei Problemen jeglicher Art geholfen hat.

Von August bis April habe ich im Oasis Skills Development Centre gearbeitet. Das ist eine Bildungseinrichtung für Kinder und junge Erwachsene aus den Townships, den ärmsten

Vierteln einer Stadt, die körperliche und/oder kognitive Einschränkungen haben. In der Einrichtung sollen sie die grundlegendsten Alltagskompetenzen, wie das Zählen, Lesen und Schreiben, aber auch handwerkliche Fähigkeiten erlernen. Das Ziel ist dabei, die Schüler*innen im Erwachsenenalter in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Ich habe die Klasse mit den erwachsenen Schüler*innen übernommen. Dazu haben wir zu bestimmten Berufsfeldern verschiedene Aufgaben bearbeitet, aber auch in praktischen Aufgaben durften sich die Schüler*innen ausprobieren. So haben wir zum Beispiel die Berufe des Friseurs, des Make-Up-Artists, des Malers, aber auch des Gärtners und Bäckers entdeckt.

Ab April habe ich die Möglichkeit bekommen, in der Simbruner Primary School mitzuarbeiten, auf der insgesamt 1.100 Schüler*innen von der Vorschulklasse bis zur siebten Klasse angemeldet sind. Hier lernten die Schüler*innen ähnliche Fächer, wie ich es aus meiner eigenen Schulzeit kannte. Ich durfte hauptsächlich beim Englischunterricht in den fünften Klasse mithelfen.

Die Zeit zur freien Verfügung habe ich meist genutzt, um Südafrika und seine Nachbarländer zu erkunden. In den Sommerferien habe ich die berühmten Victoriafälle in Simbabwe, die Wüsten Namibias und die hügelige Landschaft Lesothos und des südlichen Südafrikas besucht. Wenn man in Südafrika ist, dürfen natürlich auch Safari-Ausflüge in die zahlreichen Nationalparks nicht fehlen.“



Bis zum 1. Februar 2026 bewerben

Ihr habt Interesse an einem Nord-Süd-Freiwilligendienst? Bis zum 1. Februar 2026 läuft bei den Kolping-Jugendgemeinschaftsdiensten die Bewerbungsfrist für Nachrücker*innen. Der Freiwilligendienst beginnt im Sommer 2026 (August / September).

Alle weiteren Infos dazu und Yannicks ausführlichen Bericht gibt es auf unserer Internetseite



„Die Themen liegen auf der Straße“

Abteilung Erwachsenenbildung setzt auf Kreativität in der politischen Bildung



Alex Paul ist auf Deutschlands Bühnen zuhause. Mit seinen gesellschaftskritischen, persönlichen, oft humorvollen und selbstironischen Texten hat sich der 30-Jährige in der Poetry-Slam-Community einen Namen gemacht. Nicht zuletzt mit seiner Teilnahme an den NRW-Landesmeisterschaften 2020 und 2022 und den deutschsprachigen Meisterschaften 2022 in Wien. Auch beim Kolping-Jubiläumsumfest in Köln begeisterte der Paderborner Poetry Slammer mit seiner Wortkunst. Jetzt hatte er sich für die Gesellschaftspolitische Akademie des Kolping-Bildungswerks tief ins Internet gegraben, um „den Schund des Netzes zu finden“. Mitgebracht hatte er für einen Poetry-Workshop im Hotel Aspethera ein Potpourri an Hasskommentaren: -frauenfeindlich, fremdenfeindlich, homophob und islamfeindlich. Seine Mission: die Teilnehmenden zu inspirieren und anzuleiten, dem Hass im Internet mit Poesie, Satire und anderen Textformen zu begegnen.

Welchen Ton wähle ich aus? Möchte ich mich lustig machen oder inhaltlich reagieren? Möchte ich dem Hater einen Spiegel vorhalten, einen ironischen Dankesbrief schreiben oder den Kommentar als Refrain aufgreifen? „Ihr könnt reimen, übertreiben, überspitzen...“, schlug der Poetry-Experte vor. Erleichterung bei denen, die nicht gerne Verse schmieden: „Nur weil Poetry draufsteht, muss keine Poesie drin sein.“ So entstanden an jenem Samstag-

vormittag viele starke Antworten auf Beleidigungen, Drohungen, Hate Speech, aber auch auf persönliche negative Erfahrungen – in unterschiedlichen kreativen, teils sehr emotionalen Varianten.

Neuartige Formate, spannende Veranstaltungsorte

Auf die Magnetwirkung von Referent und Poetry Slam hatte die Abteilung Erwachsenenbildung des Kolping-Bildungswerks Paderborn gehofft. Unter anderem darauf fußt ihr neuer Ansatz für die Bildungsveranstaltungen, mit dem man Bildung neu denken möchte. „Die Themen liegen auf der Straße.“ Mit dieser Zielvorstellung hatte Wolfgang Gelhard aus der Hauptgeschäftsführung der Kolping-Gruppe vor zwei Jahren die Neuausrichtung der Gesellschaftspolitischen Akademie initiiert, um zusätzliche Zielgruppen zu erreichen und sie zu befähigen, ihren Gedanken, Gefühlen und Sorgen Ausdruck zu verleihen.

Die Themen, die auf der Straße liegen, greift die Abteilung Erwachsenenbildung im „Donnerstak“ auf. Er findet ab 2026 jeden ersten Donnerstag im Monat statt. Immer wieder treffen uns aktuelle (welt-)politische Ereignisse oder aufbrandende Diskussionen unverhofft. Was hat es damit auf sich? Antworten bietet das moderierte Online-Format in kompakten 60 Minuten, um den Zuhörer*innen greifbaren Input für die Meinungsbildung an die Hand zu geben. Um nah am Alltagsgeschehen zu bleiben, werden die Themen erst eine Woche vorher bekannt gegeben.



Auf unmittelbare und persönliche Einblicke setzt die Erwachsenenbildung bei weltpolitischen Themen, zu denen sie namhafte Redner*innen aus aller Welt einlädt. Uriel Kashi, Leiter einer israelischen Jugendbildungsstätte, führte live zugeschaltet aus Jerusalem in die Hintergründe der Spannungen im Nahen und Mittleren Osten ein. Joanne Herzberg, Nachfahrin von Holocaust-Überlebenden, berichtete am 9. November aus den USA im Online-Gespräch „Jüdisches Leben in Detmold“ von ihrer Familien- und Lebensgeschichte.

Den Nerv treffen möchte man außerdem durch neuartige Formate und Methoden sowie spannende Veranstaltungsorte. So galt es, „Bildungshorizonte zu entdecken“ im Hangar des Flughafens Paderborn/Lippstadt oder Graffiti als politische Ausdrucksform bei einer Graffiti-Stadtführung in Bielefeld zu begegnen. Bildungsworkshops führten ins Fußballmuseum in Dortmund und die Kulturfabrik am Hangar 21 in Detmold und ein interreligiöser Austausch wurde mit einem Klavierkonzert kombiniert.

Angesprochen sind alle Wissensdurstigen, die an gesellschaftspolitischen Fragen interessiert sind.

Jana Sudhoff

Weitere Infos gibt es im Internet





Ausführliche Infos
dazu gibt es hier

In Bad Lippspringe arbeiten Ehrenamt und Einrichtungen zusammen

Vorbild für andere Kolpingsfamilien

Wo sonst die Zwei- bis Sechsjährigen an Baukästen tüfteln oder eifrig dabei sind, die neuen Herausforderungen auf den Aktionstabletts zu meistern, standen Erwachsene über die Stationen gebeugt, um ihre Forscherqualitäten zu erproben. Kilian Kuhnke, Leiter der Kolping Kindertageseinrichtung Bad

Lippspringe am Kalberkampsweg, hatte für seine Gäste aus der Kolpingsfamilie Bad Lippspringe einen Forscherparcours aufgebaut: „Die beste Gelegenheit, um zu erleben, was unseren Kita-Alltag ausmacht.“ Der Kennenlernabend war der offizielle Kick-off für dauerhafte und vielfältige Begegnungen mit der Kolpingsfamilie.

Beide Kolping-Kitas in Bad Lippspringe – auch die Kita Auguste – haben sich mit der Kolpingsfamilie Bad Lippspringe auf den Weg gemacht: Im Rahmen ihrer neuen Kooperation möchten sie sich künftig gegenseitig unterstützen.

Möglichkeiten könnten sich für die Kolpingsfamilie bei Kita-Festen ergeben. Möglich ist auch, dass Kolpingmitglieder ihre Hobbys einbringen, um zum Beispiel mit den Kindern zu gärtnern, zu werken oder bei der Schulvorbereitung ins Rad zu greifen. „Auch eine Begleitung bei Ausflügen und Spaziergängen können wir uns gut vorstellen. Langfristig könnte daraus ein generationenübergreifendes Miteinander werden, bei dem Kinder, Eltern und ältere Mitglieder gemeinsam aktiv werden,

voneinander lernen und sich bereichern“, sagt Jana Falk, Leiterin der Kita Auguste. Bereits jetzt unterstützt die Kolpingsfamilie die Kindertageseinrichtungen finanziell als Mitglied der jeweiligen Fördervereine.

Die Idee der Kolpingsfamilie ist, über interessante Angebote den Kontakt zu Familien aufzubauen. Diese Zielgruppe hat die Kolpingsfamilie Bad Lippspringe mit ihrem Programm für das erste Halbjahr 2026 in den Blick genommen. Den Auftakt macht eine Fahrt zum Bibeldorf in Rietberg. „Eine weitere Idee wäre, eine Glühwürmchen-Wanderung für Familien anzubieten“, sagt Klaus Tintelott, Sprecher des Vorstands. Er freut sich, die Angebote in den Kitas bewerben und damit die Kolpingsfamilie stärker sichtbar machen zu können.

„Wir haben ein zartes Pflänzchen gepflanzt, das zum Baum wachsen soll“, freut sich Ingeborg Heukamp aus dem Vorstand der Kolpingsfamilie. „Wir haben niederschwellig angefangen und freuen uns darauf, was wir gemeinsam entwickeln werden.“

Jana Sudhoff

ENTWICKLUNGSHILFE E. V. BIELEFELD – MINDEN – LIPPE

IN 40 JAHREN ÜBER 240 PROJEKTE UNTERSTÜTZT



Brigitte Viermann, Geistliche Leiterin von Kolping Paderborn. Gegründet 1985 von 13 Engagierten, unterstützte der Verein zunächst Projekte in Chile, seit 1998 in Mexiko und seit 2008 auch in Honduras. Rund 1,3 Mio. Euro seien in dieser Zeit in die Projekte geflossen, berichtet der Vorsitzende Heinrich Meier.

Es ist eine beeindruckende Bilanz, auf die der Kolping-Entwicklungshilfe e. V. Bielefeld - Minden - Lippe zurückblicken kann: Mehr als 240 Projekte in Mittelamerika hat der Verein in den vergangenen 40 Jahren gefördert. Das Jubiläum wurde in Bielefeld gefeiert, mit vielen Engagierten und mit Gästen aus Mexiko und Honduras. Den Gottesdienst zelebrierten Msgr. Christoph Huber, Generalpräses von KOLPING INTERNATIONAL, Msgr. Alois Schröder, ehemaliger Diözesanpräses von Kolping Paderborn und Bundespräses von Kolping Deutschland, und **Mehr Infos dazu:**



KOLPINGSFAMILIE NEHEIM

AUF GOETHES SPUREN UNTERWEGS IN THÜRINGEN



angeschlossenem Brauhaus in Arnstadt. Auch das Wetter spielte mit: Jeden Tag erwartete die Gruppe nach etwas Frühnebel ein strahlend blauer Himmel.

Die Kolpingsfamilie war vom 28. September bis zum 3. Oktober mit 38 Teilnehmenden auf großer Jahresfahrt und besuchte in Thüringen die Kulturstädte Gotha, Erfurt, Weimar, Ilmenau und das Weltkulturerbe Wartburg bei Eisenach. Auch ein Besuch bei einer der vielen Glashütten in Lauscha und die Besichtigung der beeindruckenden Anna-Amalia Bibliothek in Weimar standen auf dem Programm. Es war eine Reise unter dem Motto „Auf Goethes Spuren“, auf der Kunst, Geschichte und Geselligkeit gelebt und erfahren wurde. Untergebracht war die Gruppe in einem Hotel mit

KOLPINGSFAMILIE HÖVELHOF

ERFOLGREICHER AKTIONSTAG: KLEIDUNG UND SCHUHE GESAMMELT



Lösung gefunden zu haben. Zum Aktionsende waren es drei komplette PKW-Anhänger, die zusammen mit den Zugfahrzeugen kostenlos zur Verfügung gestellt wurden.

Die Kleider- und Schuhsammlung zusammen mit einer Haushaltswarensammlung durchzuführen, war eine gute Idee. Die Bürger*innen aus Hövelhof und Umgebung nutzten das Angebot reichlich und so war es nicht verwunderlich, dass nach gerade einmal einer Stunde ein großer PKW-Anhänger mit Gebrauchstextilien und ein großer Anhänger randvoll mit Haushaltswaren gepackt waren. Die St. Hubertus Schützenbruderschaft stellte den Platz vor ihrem Schützen- und Bürgerhaus zur Verfügung. Die Kolpingsfamilie hofft, mit dem neuen Sammelort eine dauerhafte

AKTION RUMPELKAMMER WAR EIN GROSSER ERFOLG



In 22 Orten des Altkreises Warburg sammelten die Kolpingsfamilien Borgentreich, Großeneder, Muddenhagen, Natzungen, Peckelsheim, Warburg und Welda wie in jedem September Altkleider, Schuhe und Wäsche. Aufgrund des großen Bedarfs in der ehemaligen Kaserne, der Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) in Borgentreich, werden hier seit einigen Jahren zudem auch Koffer und Taschen für die Geflüchteten gesammelt. Hierfür kam diesmal besonders viel Reisegepäck zusammen. Neben den vielen Spendern galt der Dank des Kolpingvorstandes um die Bezirksvorsitzende Angelika Flore und den Organisator der Sammelaktion Jörg Isermann den zahlreichen Helfer*innen und den Fahrzeughalter*innen, die ihre Fahrzeuge für die Aktion wieder kostenlos zur Verfügung gestellt haben.

"ULTREYA! AUF, DEM ZIEL ENTGEGEN!"



Im Sinne der Jakobsbewegung hatte die Kolpingsfamilie im September eine viertägige Pilgerwanderung im Weserbergland/Eggegebirge geplant. 19 Teilnehmer*innen waren dem Ruf gefolgt. In vier Etappen führte die landschaftlich schöne, waldreiche Strecke von Holzminden/Weser über Höxter, Brakel und Bad Driburg nach Paderborn-Dahl. Der Ein- und Ausstieg in die Tagesetappen erfolgte nachhaltig mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die vielen Orte der Besinnung entlang des Weges waren sehr beeindruckend. Besonders die UNESCO-Weltkulturerbestätte Kloster Corvey, die historische Altstadt von Höxter, der Gräfliche Park mit den Thermalquellen in Bad Driburg, die historischen Kirchen in Corvey, Brakel, Bad Driburg, Schwaney und die vielen Kapellen und Denkmäler am Wegesrand werden eine bleibende Erinnerung sein.

Mehr Infos dazu:



34 JAHRE FREUNDSCHAFT ZWEIER KOLPINGSFAMILIEN



Seit der Seligsprechung Adolph Kolpings 1991 besteht eine Freundschaft der Kolpingsfamilien Bövinghausen und Warendorf. Viele gegenseitige Besuche und weitere gemeinsame Rom-Reisen fanden in den vergangenen 34 Jahren statt. Jetzt waren 30 Kolpinggeschwister aus Warendorf zu Gast in Bövinghausen. Erstes Ziel war das Nahverkehrsmuseum „Mooskamp“ in Obernette. Bezirkspräses Hubert Werning feierte zwischen alten Straßenbahnen mit den beiden Kolpingsfamilien einen „Schöpfungsgottesdienst“. Danach wurden die ausgestellten Original-Fahrzeuge von 1906 bis 1978 bei einer Führung vorgestellt. Begeistert waren die Teilnehmenden bei der Fahrt mit einem wieder instandgesetzten Gelenkwagen auf der museumseigenen Strecke.

Mehr Infos dazu:



VERTRAUEN IST GUT - KONTROLLE IST BESSER!

Ein bekanntes Sprichwort, ein gut gemeinter Rat, wahrscheinlich auch eine Lebenserfahrung vieler Menschen.

Ist es das, was wir unter Vertrauen verstehen? Vertraue, aber guck lieber noch einmal nach, ob Du Dir wirklich sicher bist? Da müsste es ja heißen: Misstrauen ist gut ...

Wo beginnt also Vertrauen?

Jeden Morgen, wenn Du aufstehst, beginnst Du doch schon zu vertrauen: Du vertraust dem Wecker, dass Du nicht verschläfst, Du vertraust dem Restaurant, dass das Essen frisch ist. Auf der Kirmes gehe ich womöglich in ein Riesenrad, freue mich über die schöne Aussicht und genieße das Hochgefühl, obwohl ich nicht weiß, wer hier die vielen Stangen und Gondeln konstruiert und installiert hat.

Was ist es, das mich so sicher sein lässt, dass ich wieder heil runterkomme? Ja, es ist schon vieles gut gewesen. Und gut gegangen.

Was bedeutet Vertrauen für Dich?

Ist Vertrauen die Summe guter Erfahrungen? Kann man Vertrauen erlernen? Ist Vertrauen eine Frage der Beziehung?

Ich finde, Vertrauen hat auch etwas mit warten zu tun, oder besser: mit er-warten.

Ich erwarte das Gute, ich sehe das Gute, obwohl ich noch nicht weiß, wie das Gute am Ende aussieht. Das nennt man auch Zuversicht – die Sicht auf das Gute im Leben, auf das Gute im Menschen, die Zuversicht, dass Gott mit uns geht.

Das ist Advent:

Sich bereithalten, für das, was kommt. Vertrauen darauf, dass ER auch zu mir kommt.

Das Gute sehen – das Gute erwarten. Wie Maria, die immer darauf vertraut hat, dass mit Gott alles gut werden wird.



BRIGITTE VIERMANN
GEISTLICHE LEITERIN



Ausführliche Infos zu allen Veranstaltungen auf den Internetseiten von Kolping Paderborn und bei Social Media.

TERMINE

Hop oder Top

Unser Veranstaltungsformat zur Vernetzung von Kolpingsfamilien findet weiter statt. Lernt Euch kennen, tauscht Ideen aus, kommt miteinander ins Gespräch.

- 10. Januar 2026, 10 bis 14 Uhr, Rüthen, Kapelle am Eulenspiegel
- 28. Februar 2026, 10 bis 14 Uhr, Neheim, Pfadfinderheim am Wiedenberg

21. / 22. Februar 2026

„Talente entdecken und Potenziale entfalten“ – Fortbildung für Geistlich Leitende im Hotel Aspethera (Paderborn), Referent*innen: Dr. Maximilian Schultes und Daniela Deittert, Abteilung Pastorale Dienste im Erzbistum Paderborn

6. / 7. März 2026

Wochenende für neue Vorstände und Interessierte im Hotel Susato (Soest).

14. März 2026

Bäume pflanzen vom „Kolping-Radeln 2025“. Einzelheiten zu Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

21. März 2026

DenkPause unterwegs ... im Biebertal bei Menden-Lendringsen. Gemeinsam wandern wir eine ca. acht Kilometer lange Strecke mit Impulsen und Gelegenheit für Gespräche, Austausch und Vernetzung.

15. April 2026

Tag der älteren Generation. Bitte Termin vormerken, weitere Informationen folgen.

21. Juni 2026

Mit Dir! Pilgern nach Werl 2026. Eine Veranstaltung in der Tradition unserer diözesanen Wallfahrten.

28. Juli 2026

Tag der Kolpingsfamilien zu Libori. Wie jedes Jahr DIE Gelegenheit, sich zu treffen, aktuelle Kolping-Projekte kennenzulernen und gemeinsam zu feiern.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND VERLEGER

Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn e. V. | Am Busdorf 7 | 33098 Paderborn
 Telefon: 05251 2888-500 | Fax: 05251 2888-522
 E-Mail: info@kolping-paderborn.de

V.i.S.d.P.: Daniel Fissenewert, Diözesansekretär
 Redaktionsleitung: Mario Polzer, Öffentlichkeitsarbeit
 E-Mail für die Zusendung von Berichten: redaktion@kolping-paderborn.de

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe (Texte und Fotos):

Kornelia Beck, Bezirksverband Warburg, Victoria Brunnert, Sarah Fischer, Daniel Fissenewert, Eva Klare-Kurtenbach, Kolpingsfamilien Balve, Bövinghausen, Hövelhof und Neheim, Ramona Linder, Besim Mazhiqi (Erzbistum Paderborn), Msgr. Dr. Michael Menke-Peitzmeyer, Mario Polzer, Pressestelle Universität Vechta, Franziska Rediger, Rebecca Rediger, Yannick Schutzmeier, Jana Sudhoff, Brigitte Viermann

Bildnachweise: Andrei David Stock/Shutterstock.com | Luba_vec/Shutterstock.com | Irina Strelnikova/Shutterstock.com | Nadezda Barkova/Shutterstock.com | Stmool/Shutterstock.com | Tobias Arhelger/Shutterstock.com | Dmitrich/Shutterstock.com | Graph6ix/Shutterstock.com

Layout: gotoMEDIA – Werbe- und Medienagentur

Druck: Kräling Druck, Winterberg-Siedlinghausen

Auflage: 3.400 Exemplare

Bezugsweise: Versand an die Vorstandsmitglieder der Kolpingsfamilien des Kolpingwerkes im Diözesanverband Paderborn.

Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Für eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder.

